

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Saarland. Vergangenheit und Gegenwart - Seine völkerverbindende
Sendung

[urn:nbn:de:bsz:31-337338](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-337338)



SAARLAND

Vergangenheit und Gegenwart - Seine völkerverbindende Sendung

ANS Lothringische grenzt das Saarland, das eine nicht unbedeutende Rolle in der Geschichte des 20. Jahrhunderts bisher gespielt hat.

Zwischen dem grossen Strassburg und dem noch grösseren Köln nimmt die Saarhauptstadt Saarbrücken eine gebietende Stellung im Verkehr zwischen Deutschland und Frankreich ein. Daher lohnt es sich auch, etwas Näheres vom Saarland zu hören.

Die Saar, der Hauptfluss des Landstrichs, entspringt in den Vogesen auf dem Donon, fliesst durch Lothringen und das Saarland, um schliesslich bei Konz (unweit Trier) in die Mosel zu münden.

Dieser Fluss sah mehr Geschichte, als wir wissen. Schon um 200 vor Christi Geburt siedelten Germanen an der Saar. 50 vor Christus sass in Trier ein römischer Statthalter, der auch über die Saar herrschte. Wenn Julius Caesar dieses nordische Volk 58 nach Christus bei Mülhausen besiegte, waren wohl auch Saargermanen unter den Geschlagenen. Spuren von germanischen Fliehburgen fand man im Saargebiet noch bei Castell, Berus und Sankt Ingbert. 69 nach Christus flammte ein deutscher

Aufstand gegen die Römer an der Mosel auf, der auf den Höhen von Riob bei Trier erstickt wurde. Die Nähe der Saar lässt auch hier die Annahme zu, dass sich damals an der völkischen Erhebung des Mosellandes wohl ebenfalls Streitkräfte aus dem Saargau beteiligten. Aus der Zeit der Völkerwanderung tönt zu uns kein Schall der Geschichte von der Saar her. Das Nibelungenlied beschreibt nur den Weg an den ganz grossen Strömen, vom Rhein zur Donau, kann also nichts von der Saar verkünden. Die Könige der Merowinger und der Karolinger hatten Königsgüter im Saarland. Ludwig der Fromme, der Sohn Karls des Grossen, weilte 822 auf dem Königsgut Völklingen, am Warndt, dem wald- und wildreichen Jagdgebiet der Könige und der Fürsten. Das Christentum verbreitete sich an der Saar von Trier aus, indem die Sendboten des Glaubens zunächst dem Flusslauf der Mosel und der Saar folgten und dann erst ins Landinnere vorstiegen. Da entstanden die Stifte Mettlach, St. Arnual und Tholey. 843 fiel die Saar an das Reich Lothars, an Lothringen, eine Generation später, 870 und 879, kam dieses Mittelreich

Photo Marasco - Strassbourg.



Saarbrücken vom Triller zur Ludwigskirche.

Lothars fast ganz an Deutschland. Abermals eine Generation danach kehrte 911 das Saargebiet in das Westreich (nach Frankreich) zurück. So zeigt bereits die ältere Geschichte der deutschen Urkönigszeit den politischen Generationswechsel des Saarlands infolge seiner Grenzlage an einem Grenzfluss. Bald darauf gehörte es 925 unter Heinrich I. wieder zu Deutschland. Das Land lag also bereits früh auf, dem Wendekreis des Grenzwechsels. 999 schenkte Kaiser Otto III. die Königsgüter Völklingen, Warndt, Quierschied und Saarbrücken dem Bischof von Metz. Die Grafen von Saarbrücken wurden Lehnsmannen desselben Bischofs. Metz gehörte damals zum deutschen Reich. 1187 weilte Kaiser Friedrich Barbarossa in der Burg zu Saarbrücken und jagte in den Wäldern des Warndt. 1228 schenkte der Saarbrücker Graf Simon III. dem deutschen Ritterorden einen ansehnlichen Raum, nahe der Stadtgrenze an der Saar beim Schanzenberg zum Zweck der Kolonisierung. Saarbrücken selbst als Burgsiedlung lag um den Schloseberg. 1321 erhielt es Stadtrechte. 1381 begann die Herrschaft des Grafengeschlechtes Nassau-Saarbrücken. Als 1552 Metz an Frankreich fiel, wurde die Saar wieder Grenzland. Bis 1574 waren die Grafen von Saarbrücken katholisch. In diesem

Jahr führte Graf Philipp III. in Saarbrücken und sein Bruder Graf Albrecht in Ottweiler die Reformation in lutherischer, nicht in calvinischer Form ein. Der dreissigjährige Krieg (1648) wurde der Ausgangspunkt für die nicht mehr abreissende Kette grenzpolitischer Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und Deutschland im Saargau. 1683 wurde Saarlouis französische Festung, damit lag die ganze Saar im Bannkreis von Saarlouis; die politische Bedeutung Saarbrückens verschwand im Schatten dieser Festung. Von 1680 bis 1697 gehörte das Saarland zu Frankreich und ebenso 1792 bis 1815. Etwa hundert Jahre darauf stand es unter der Kontrolle des Völkerbunds von 1920 bis 1935. Fünfzehn Jahre später begann seine Autonomie (1950).

Das Land an der Saar zeigt sich in seiner geologischen Gestaltung gewissermassen als natürliche Fortsetzung der Landschaft an der Ostgrenze Lotharingens bei Forbach: Hügelland mit weiten Feldern und vielen Wäldern. Die gleichmässige, ebene Lage an der Saar verleiht noch heute dem Land den Vorteil, als Hauptverkehrsweg von Süden nach Norden links des Rheins zu dienen, ein williges Fluss- und Durchgangsland. Da Berge und Talengen fehlen, gab es keine Gelegenheit zu natürlichen Festungen. Saarlouis



Saarbrücken. — Troidelverkehr am Saarufer



Abteikirche Tholey.

war seinerseits eine nur künstlerische Festung von übertriebener symbolischer Bedeutung, die nie in Kämpfe eingriff. Gemeinsame Erdschicht, gemeinsames Feld- und Waldgebilde vereint das Saarland mit Lothringen. Die grünen Waldkulissen auf den Seiten der vielen Täler schützen und beleben das fruchtbare Land. Nach Nordosten zu steigt das Land und bei Tholey liegt des Saarlands höchste Kuppe, der Schaumberg mit 570 Metern.

Als Landschaft ist das Gebiet eine Perle, als Bodenschatz ein Diamant. Als Ganzes ein ungeometrisches Gebilde, fesselt es doch gleichsam als eine Walzerlandschaft mit seinem wechselvollen Auf und Ab, mit dem schönen Flussbild und der einzigartigen Saarschleife bei Mettlach. Doch erst von seinen Naturschätzen hat das Gebiet seinen grossen wirtschaftlichen Wert erhalten; die Kohle hat es reich und weitbekannt gemacht, sie ist die Grundlage des saarländischen Wohlstands geblieben.

Schon seit 1430 gibt es einen Steinkohlenbergbau an der Saar; heute werden dort auf zwanzig Gruben mit einer Belegschaft von 60.000 Bergarbeitern jährlich 17 Millionen Tonnen Kohlen gefördert. Neben dem Kohlenreichtum finden sich noch andere Mineralien

und Chemikalien in der Erde des Saarlands: Quarz für die Glasindustrie in Sankt Ingbert, verschiedene Arten von Erde für die Porzellanfabrik in Mettlach, Produkte für die Pulverfabrik bei Sankt Ingbert, genügend Steinbrüche für den Hausbau, sowie Backstein- und Ziegelfabriken. Der Hopfen versorgt die zahlreichen Bierbrauereien des Landes; der Gau ist kein Weinland; erst ausserhalb von Saarburg an beginnt der Rebenanbau. Ausser dem Bergbau geniesst die Hüttenindustrie hohes Ansehen. Vöcklingen, Dillingen, Neunkirchen, Sankt Ingbert, Burbach (Stadtteil Saarbrückens) und Brebach sind die Haupthüttenwerke. Zwischen den zwei « Brenn »-Punkten der Stahlindustrie, zwischen den Hochöfen von Burbach und Brebach liegt die Hochburg der Saarländischen Wirtschaft, die einst so schöne Stadt Saarbrücken. Nur von diesem Mittelpunkt aus kann man den gesamten Kultur- und Wirtschaftskörper des Saarlands überblicken und verstehen. Das Saarbrücker Heimatmuseum vermittelt ein reichhaltiges Bild der Eigenart des Landes, seiner Sitten und Bräu-



Blick zum Dom « St. Wendel ».

de, seines
grossen We
ess. Die vi
Stälchen s
Autorundfa
hre Bes
jede Ortschaft
bemerkens
gehört in
geführt, ab
von Strasse
und Neunk
Gegend «
er sah de
Dudweiler.
gerate u
dingen (vo
demselben
gen an des
Falko zur
das sind a
Die Bev
in ihrer
hologisch;
Zusammen
früher pr
schen Gel
insel dar
ist ein lau
aufgewie
spottlich
eben Bod
ner zu ein
sie kenn
geristerung
Tanz und
Saarstaat
in Saarbr
rösischen
und fran
richten i
versität.
So lieg
vor uns;
geschloss
arbeitam
netz und
Die Ze
führung ge

che, seines stillen, nur selten von grossen Welttürmen aufgeregten Lebens. Die vielen Gemeinden, Dörfer und Städtchen sollte man auf einer raschen Autorundfahrt grüssen und erst danach ihre Beschreibung in Büchern lesen; jede Ortschaft ist mehr oder weniger bemerkenswert. Goethe hat das Saargebiet in die deutsche Literatur eingeführt, als er auf seinem Wanderritt von Strassburg bis nach Saarbrücken und Neunkirchen kam; er nannte die Gegend « ein waldig felsiges Land », er sah den « brennenden Berg » bei Dudweiler, eine vor Zeiten in Brand geratene und zugeschüttete Grube. Gündingen (von Gudo) an der Saar ist aus demselben Wort entstanden wie Göttingen an der Leine. Völklingen geht auf Fulko zurück, Fechingen auf Fakko; das sind althochdeutsche Namen.

Die Bevölkerung des Saargebiets ist in ihrer überwiegenden Mehrheit katholisch; sie stellt, entsprechend der Zusammensetzung des Landes aus einem früher preussischen und einem bayrischen Gebietsteil, eine bunte Dialektinsel dar; alle verstehen sich bald; es ist ein lautes, leicht aufgeriegeltes und aufgewiegeltes Volk, etwas hitzig und spottüchtig. Das Land mit seinen reichen Bodenschätzen drängt die Bewohner zu einem kräftigen Arbeitsschwung; sie kennen Lebenslust und Sportbegeisterung, lieben Gesang und Musik, Tanz und Theater. Sie haben im neuen Saarstaat auch eine eigene Hochschule in Saarbrücken mit einem deutsch-französischen Januskopf; deutschsprachige und französische Professoren unterrichten in der doppelsprachigen Universität.

So liegt das heiter ruhige Saarland vor uns; seine Menschen sind weltgeschlossen und durchschnittlich recht arbeitsam; ein sehr dichtes Eisenbahnnetz und ein weitverzweigter Autobus-

Die Zeichnungen wurden uns liebenswürdigerweise durch den Graphiker HÖR zur Verfügung gestellt.

verkehr tragen die Arbeiter zu ihrem Werk. Eine gut entwickelte Presse leistet rasche und genaue Aufklärung. Die Radiostation Saarbrücken herrscht künstlerisch weit über das Land hinaus. Der soziale Fortschritt unterstützt wirklich das fast übervölkerte Land.

Weil es kein Bergland ist, bleibt es für alle Einflüsse und Ideen leicht durchquerbar, ein Land ohne natürlichen Widerstand. Darum eignet sich die alte Burgstadt, die Barockstadt der Aufklärung, die grosse moderne Industrie- und Handelszentrale Saarbrücken als zwischenstaatliche Messestadt für Handel und Industrie, als Drehscheibe im südwesteuropäischen Verkehr, als das grösste Tor von Deutschland nach Frankreich.

Das Saarland besass von jeher eine bedeutende geschichtliche völkerverbindende Sendung, möge sie Europa und der Welt zum Segen gereichen! EOS.



(Photo Verlag G. Vockenber, Dudweiler)